

Banken schaffen Paypal-Alternative

- Deutsche Kreditwirtschaft schließt sich zusammen
- Einheitliches Bezahlverfahren für Online

VON JÖRN BENDER, DPA

Frankfurt/Berlin – Banken und Sparkassen in Deutschland treiben die Vereinheitlichung ihrer Online-Bezahlverfahren voran. Ab heute werden die Institute Kunden und Handel ein gebündeltes Bezahlangebot rund um das Girokonto anbieten. „Wir machen das Girokonto zur Drehscheibe“, sagte Joachim Schmalzl, Mitglied im Vorstand des Deutsche Sparkassen- und Giroverbandes (DSGV), in Frankfurt. „Die Kunden wollen mehr Transparenz über ihre Zahlungsvorgänge haben – egal ob sie beim Einkaufen im Internet bezahlen oder ihren Freunden per App Geld überweisen.“

Die in der Deutschen Kreditwirtschaft (DK) zusammengeschlossenen fünf großen Bankenverbände hatten angekündigt, ihre Online-Bezahlverfahren Paydirekt, GiroPay und Kwitt unter der Marke GiroPay zu verschmelzen. Öffentlich-rechtliche, genossenschaftliche und private Institute ziehen dabei an einem Strang. Ziel sei „die Bündelung der Zahlungsangebote in der deutschen Kreditwirtschaft, man könnte auch sagen: das Aufräumen unserer verschiedenen Ansätze“, erklärte Schmalzl. Die Verbraucher werden in einer Übergangsphase an die neue Marke herangeführt. Zum heutigen Start stellen Sparkassen sowie Volks- und Raiffeisenbanken ihr Handy-zu-Handy-Zahlungssystem Kwitt auf „GiroPay Geld-Senden“ um. Von Mittwoch an können Kunden dann bei Händlern, die Paydirekt nutzen, das GiroPay-Bezahlverfahren auswählen.

Mehr Kunden bei US-Konkurrenten

Die heimische Kreditwirtschaft will mit dem neuen gemeinsam Anlauf Verbrauchern ermöglichen, auf möglichst einfachem Weg zu bezahlen sowie schnell Geld von Konto zu Konto zu überweisen – unabhängig davon, bei welcher Bank das Konto geführt wird. Das auch unter „#DK“ oder „XPay“ bekannte Projekt will eine Alternative zu Paypal, Apple Pay und Co. etablieren. Bisher spielen die Online-Bezahlangebote der deutschen Banken und Sparkassen im Vergleich zum US-Konkurrenten Paypal eine Nebenrolle. Während Paypal Ende 2020 gut 29 Millionen aktive Kunden in Deutschland zählte, kommt der von der



Eine Frau tippt die Nummer ihrer Kreditkarte auf einem Laptop. Banken und Sparkassen bündeln ihre Online-Bezahlssysteme. BILD: DPA

heimischen Bankenbranche ins Leben gerufene Zahldienst Paydirekt nach jüngsten Angaben gerade einmal auf etwa 4,1 Millionen registrierte Nutzer.

„Wir haben sicher als deutsche Kreditwirtschaft unterschätzt, wie sehr die Kunden es mögen, nur mit einem Nutzernamen und einem Passwort zu bezahlen“, räumte Schmalzl ein. Der GiroPay-Zugang für Kunden sei nun viel einfacher. „Kunden müssen sich nicht mehr separat registrieren, sondern können mit ihren normalen Zugangsdaten für das Online-Banking eine Zahlung auslösen.“ Zugleich werde weiterhin das Paydirekt-Netz genutzt, das bereits mit der Hälfte der großen E-Commerce-Shops geknüpft sei.

Kurzfristig sei im Online-Handel ein Marktanteil „im hohen einstelligen Bereich“ alleine durch das neue einheitliche Bezahlangebot angestrebt, sagte Schmalzl. Derzeit decken GiroPay und Paydirekt zusammen nach seinen Angaben etwa zwei Prozent des deutschen Marktes für Online-Zahlungen ab. Mittelfristig sieht die heimische Branche Potenzial, ihren Marktanteil auf bis zu 50 Prozent zu steigern.

Ob das neue Angebot flächendeckend ausgerollt wird, hängt von den einzelnen Instituten ab. „Es gibt aber einen breiten Konsens, dass es Sinn macht, kreditwirtschaftliche Systeme weiterzuentwickeln und Bezahlverfahren aus einem Guss anzubieten“, sagt Schmalzl. Perspektivisch soll auch die GiroCard – die in Deutschland am meisten genutzte Debitkarte – integriert werden. Bei der GiroCard gebe es keinen vergleichbaren Handlungsdruck, so Schmalzl. Aber Kunden und Handel verlangten eine „Omnikanalösung“.